

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1962-01-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, 15. Jänner 1962

Herrn Dr. Hans Bürgin
Flensburgerstr. 10
Kappeln/Schlei

Sehr verehrter Herr Dr. Bürgin,-

haben Sie vielen Dank für Ihren so freundlichen Brief. Jedes Lob von Ihnen, dessen wahrhaft vorbildliche Bibliographie ich nicht nur ungemein schätze, sondern auch als äusserst hilfreich empfunden habe, ist mir doppelt teuer. Wobei nicht vergessen sein will, dass auch Ihre Edition der Essai-Bände ganz ersten Ranges ist.

Unter uns: als, 2 1/2 Jahre, nachdem er der ersten Briefband hätte liefern sollen, Herr Dr. Scherrer noch nichts geliefert hatte, und der Verlag also an ihm verzagte,- als, in der Folge, Dr. Hirsch mir die Herausgabe zu übermachen suchte, da rief ich stehenden Fusses: WARUM NICHT LIEBER BUERGIN?! Und wirklich, es wäre mir eine grosse Erleichterung und Freude gewesen, hätten Sie diese Aufgabe übernommen. Selbstverständlich war auch Dr. Hirsch der Ansicht, wir könnten keinen Besseren betrauen. Nur meinte er, da ich in vielen "Anmerkungs-Dingen" ohne weiteres im Bilde sein würde, während Sie derlei Informationen erst einziehen und sammeln müssten, würde Zeit erspart werden, wenn ich mich der Verpflichtung unterzöge.

Ach,- die Zeit! Es war ja zu verstehen, dass nach einem Zeitverlust von 2 1/2 Jahren, der Verlag in Eile war,- auch und besonders dem so lange gefoppten Sortiment gegenüber. Andererseits aber stand ich nun unter einem Zeitdruck, der ans katastrophale grenzte und es mir es beinahe erstaunlich macht, dass Sie "nur" 13 (doch, es sind genau 13!) Fehler oder Flüchtigkeiten ausfindig gemacht haben. Denn was Ihnen entging, das existiert nicht, und so scheine ich noch mit einem königsblauen Auge davongekommen zu sein.

Leider, leider ist auch die zweite Auflage schon so gut wie vergriffen, und der Redaktionsschluss für die dritte liegt bereits einige Wochen zurück. Ihre Korrekturen werden, zu meinem aufrichtigen Bedauern, erst in der 4. Auflage Platz finden. Hoffentlich erleben wir eine solche!

Nochmals danke ich Ihnen aufs herzlichste für Ihre Bemühung und will Ihnen den Anmerkungsteil von Band II ganz gewiss zur Durchsicht übermachen, selbst wenn der Verlag, des "Zeitverlustes" wegen, Zeter und Mordio schrie. Aber das wird er schon nicht.

Zu Ihrer Frage: die jugendlichen T.M.*Briefe an Frieda Hartenstein hat das Züricher Archiv dem Wittwer einer Nichte dieser Empfängerin abgekauft. Der Wittwer behauptete steif und fest, seine verstorbene Gattin habe ihm erzählt, ihre Tante sei Erzieherin im Hause des Senators gewesen. Wir wissen aber sehr wohl, dass es dort keine Erzieherin gab und fragen uns selbst, wer die rätselhafte Empfängerin defacto gewesen sei. Weitere Briefe an sie gibt es nicht, oder es liegen uns solche doch jedenfalls nicht vor. Uebrigens spräche- auch ohne unser Wissen- der Ton der beiden vorhandenen Briefe durchaus gegen die Annahme, es möchte sich hier um eine Pädagogin- und sei es auch etwa eine "ambulante" Klavierlehrerin oder dergleichen gehandelt haben.

Mit den freundlichsten Grüßen und Wünschen für das ja schon reichlich alte Jahr, bin ich, sehr verehrter Herr Dr. Bürgin

Ihre

Dr. B. B.

Koblenz 29.8.10

Haus Bürgin





Hans Bärz

Flensburgstr. 10

Kappeln/Schlei

D. B. R.

[15.I.62]

1970

... und die ...

... und die ...